

GRUNDPROBLEME DER WISSENSCHAFTSPHILOSOPHIE
(ÜBERBLICK 20. JAHRHUNDERT)

Aufgabe zum 10.7.2007

Textgrundlage: H.-G. Gadamer, Der Begriff der Erfahrung (Reader, 17), S. 245–246, Mitte, „erreicht wird“ und S. 250, Mitte, „Wir werden“ –267.

Vorbemerkung: Bisher haben wir uns im Rahmen unserer Einführung in die Wissenschaftsphilosophie vor allem mit den Naturwissenschaften beschäftigt. Man kann aber einwenden, daß es auch die Geisteswissenschaften gibt, und fragen, ob nicht auch sie eine philosophische Beachtung verdienen. Daher soll es in unserem letzten Text auch um die Geisteswissenschaften gehen. Brücke zu den bisherigen Texten ist der Begriff der Erfahrung.

Als Ansprechpartner für Grundfragen der Geisteswissenschaften eignet sich H.-G. Gadamer. Eines von Gadamers Anliegen kann man grob umschreiben, indem man sagt, er wollte Geltungsansprüche und die Wichtigkeit geisteswissenschaftliche Forschung verteidigen. In diesem Zusammenhang interessiert sich Gadamer vor allem für den Prozeß des Verstehens. Der ausgewählte Textausschnitt steht im Zusammenhang einer Analyse, in der es um den Begriff des wirkungsgeschichtlichen Bewußtseins geht. In diesem Kontext kommt Gadamer auf den Begriff der Erfahrung zu sprechen.

1. Durch welche drei Momente kennzeichnet Gadamer den Erfahrungsbegriff im Anschluß an Aristoteles, Hegel und Aischylos?
2. Womit hat es die hermeneutische Erfahrung zu tun und wie unterscheidet sie sich damit von anderer Erfahrung?
3. Welche drei Weisen der „*Erfahrung des Du*“ (262) bzw. der hermeneutischen Erfahrung unterscheidet Gadamer? Welche Probleme bergen die ersten beiden Erfahrungsweisen?
4. In der Textpassage wendet sich Gadamer gegen die historisch-kritische Methode. Worin besteht diese Methode und was hat Gadamer gegen sie einzuwenden?

Wenn Sie den Schein erwerben wollen, dann beantworten Sie bitte die Fragen 1–3 kurz.